

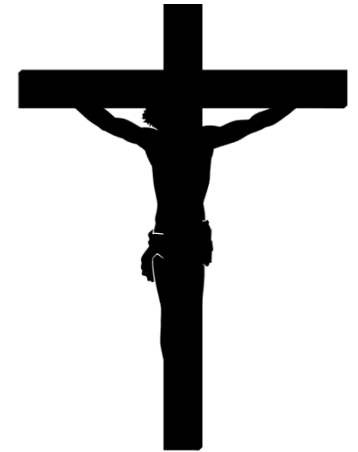
Der fünfte Sonntag der Passionszeit heißt

# Judika – Schaffe mir Recht, Gott Ps 43

Was ist gerecht? Jeder erhält das, was er verdient hat?

Im Wochenspruch heißt es in Matthäus 20,28:

DER MENSCHENSOHN IST NICHT GEKOMMEN,  
DASS ER SICH DIENEN LASSE,  
SONDERN DASS ER DIENE UND GEBE SEIN LEBEN ALS LÖSEGELD  
FÜR VIELE.



*War es gerecht, dass Jesus am Kreuz gestorben ist? Was ist also gerecht?  
Und was trägt mich?*

Richten wir unseren Blick auf Gott;  
er möge unser Singen, Beten und Nachdenken segnen!

## PSALM MIT GEBET

*Psalm 43 zu Judika:*

*Der Psalmenbeter klagt. Recht erhält er nicht, fühlt sich verstoßen, alleingelassen in seinem Leid und trotzdem hält er an Gott fest. Er betet:*

Schaffe mir Recht, Gott, und führe meine Sache wider das treulose Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten! Denn du bist der Gott meiner Stärke: Warum hast du mich verstoßen? Warum muss ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich drängt? Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung, dass ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

### **Was möchte ich Gott sagen?**

Welche Ängste habe ich? Was sorgt mich? Für was bin ich dankbar?

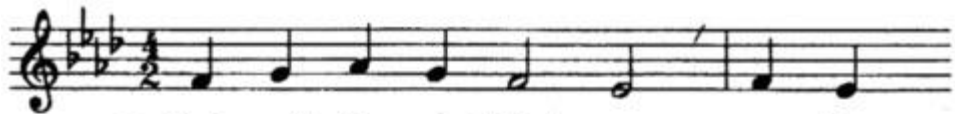
Folgendes Gebet kann helfen, Worte zu finden:

*Ewiger Gott, unermüdlich sprichst du uns an. Manchmal spüren wir das. Doch manchmal schauen wir nur auf uns und das, was uns wichtig erscheint. Hilf uns, dich immer wieder neu in unserem Leben zu entdecken, dich zu finden in den Sorgen und den Freuden unseres Lebens. Auf dich wollen wir uns verlassen und so leben, wie du es uns gezeigt hast. Amen.*

**„WAS HAST DU GETAN?“, FRAGT PILATUS JESUS.**

Die führenden Priester brachten Jesus am frühen Morgen von Kaiphas. Pilatus kam zu ihnen heraus und fragte: »Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Mann?« Sie antworteten: »Wenn er kein Verbrecher wäre, hätten wir ihn dir nicht übergeben.« »Nehmt ihr ihn doch«, sagte Pilatus, »und verurteilt ihn nach eurem eigenen Gesetz!« »Wir dürfen ja niemand hinrichten!«, erwiderten sie. So ging in Erfüllung, was Jesus gesagt hatte. Pilatus ging in den Palast zurück und ließ Jesus vorführen. »Bist du der König der Juden?«, fragte er ihn. Jesus sagte: »Mein Königtum stammt nicht von dieser Welt. Es ist von ganz anderer Art!« Da fragte Pilatus ihn: »Du bist also doch ein König?« Jesus antwortete: »Ja, ich bin ein König. Ich wurde geboren und bin in die Welt gekommen, um die Wahrheit offenbar zu machen und als Zeuge für sie einzutreten. Wem es um die Wahrheit geht, der hört auf mich.« »Wahrheit«, meinte Pilatus, »was ist das?« Pilatus ging wieder zu den führenden Priestern hinaus und sagte zu ihnen: »Ich sehe keinen Grund, ihn zu verurteilen. Es ist aber üblich, dass ich euch jedes Jahr zum Passafest einen Gefangenen freilasse. Soll ich euch den König der Juden freigegeben?« Sie schrien: »Nein, den nicht! Wir wollen Barabbas!« Barabbas aber war ein Straßenräuber. Da ließ Pilatus Jesus abführen und auspeitschen. Die Soldaten flochten aus Dornenzweigen eine Krone und setzten sie Jesus auf. Sie hängten ihm einen purpurfarbenen Mantel um, traten vor ihn hin und riefen: »Hoch lebe der König der Juden!« Dabei schlugen sie ihm ins Gesicht. Darauf ging Pilatus noch einmal zu ihnen hinaus und sagte: »Ich bringe ihn euch hier heraus, damit ihr seht, dass ich keinen Grund zu seiner Verurteilung finden kann.« Als Jesus herauskam, trug er die Dornenkrone und den purpurfarbenen Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: »Seht, Welch ein Mensch!«

# LIED HOLZ AUF JESU SCHULTER



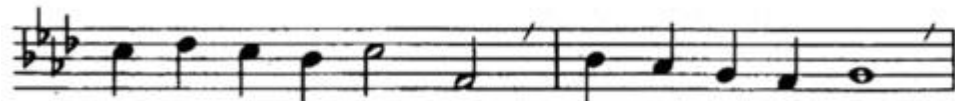
1 Holz auf Je - su Schul - ter, von der  
2 Wol - len wir Gott bit - ten, dass auf  
3 Denn die Er - de klagt uns an bei



1 Welt ver - flucht, ward zum Baum des  
2 uns - rer Fahrt Frie - de uns - re  
3 Tag und Nacht. Doch der Him - mel



1 Le - bens und bringt gu - te Frucht.  
2 Her - zen und die Welt be - wahrt.  
3 sagt uns: Al - les ist voll - bracht!



1-6 Ky - ri - e e - lei - son, sieh, wo - hin wir gehn.



1-6 Ruf uns aus den To - ten, lass uns auf - er - stehn.

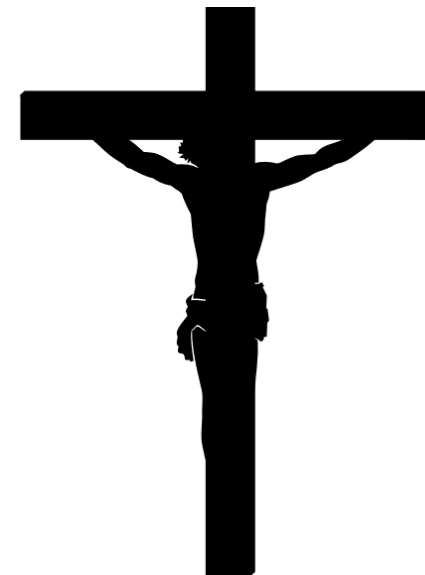
4 Wollen wir Gott loben, / leben aus dem Licht. / Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht. / Kyrie eleison ...

5 Denn die Erde jagt uns / auf den Abgrund zu. / Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du? / Kyrie eleison ...

6 Hart auf deiner Schulter / lag das Kreuz, o Herr, / ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer. / Kyrie ...

T: Jürgen Henkys [1975] 1977 nach dem niederländischen „Met de boom des levens“ von Willem Barnard 1969

M: Ignace de Sutter 1964, Kv nach dem gregorianischen Kyrie „Orbis factor“, GL xxx



## Evangelium Markus 10, 35-45

**Herrschen oder dienen – was will Jesus?, fragen sich Jakobus und Johannes.  
Jesus macht seinen Jüngern klar, welche Maßstäbe bei ihm gelten.**

Da gingen Jakobus und Johannes zu Jesus hin. Sie sagten ihm: »Lehrer, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst!«

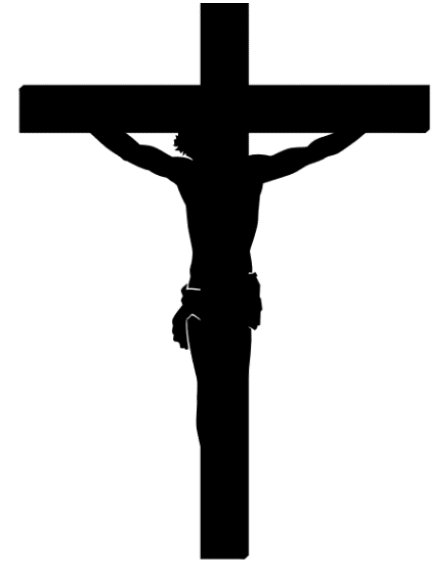
»Was möchtet ihr denn?«, fragte sie Jesus. »Was soll ich für euch tun?«

Sie sagten: »Wir möchten, dass du uns rechts und links neben dir sitzen lässt, wenn du deine Herrschaft angetreten hast!« Jesus sagte zu ihnen: »Ihr wisst nicht, was ihr da verlangt! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke? Könnt ihr die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde?« »Das können wir!«, sagten sie. Jesus erwiderte: »Ihr werdet tatsächlich den gleichen Kelch trinken wie ich und mit der Taufe getauft werden, die mir bevorsteht. Aber ich kann nicht darüber verfügen, wer rechts und links neben mir sitzen wird. Auf diesen Plätzen werden die sitzen, die Gott dafür bestimmt hat.«

Da rief Jesus alle zwölf zu sich her und sagte: »Ihr wisst: Die Herrscher der Völker, ihre Großen, unterdrücken ihre Leute und lassen sie ihre Macht spüren. Bei euch muss es anders sein! Wer von euch groß sein will, soll euer Diener sein, und wer der Erste sein will, soll allen anderen Sklavendienste leisten. Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für alle Menschen hinzugeben.«

## GEDANKEN

*„Jesus hat, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Heb 13,12ff*



Ein Leben ohne Leid gibt es nicht. Der Volksmund sagt nicht umsonst: „Jeder hat sein Päckchen zu tragen.“

Manchmal, so scheint es allerdings, ist die Aufteilung nicht gerecht. Da leben die einen ihr Leben ohne große Kümmernisse und die anderen trifft es hart. Da sind die einen mittendrin im Leben und die anderen außen vor. „Schaffe mir Recht, Gott!“ ruft der Beter des Psalms verzweifelt. Verzweifelt sind in diesen Tagen auch die Menschen. Ohnmacht überfällt die Menschen angesichts des unsichtbaren Feindes – des Coronavirus. „Vor dem Tor“ – bis heute überziehen solche Orte die Welt mit ihrem Grauen. Es fragen viele: Wo ist Gott? Warum tut er nichts?

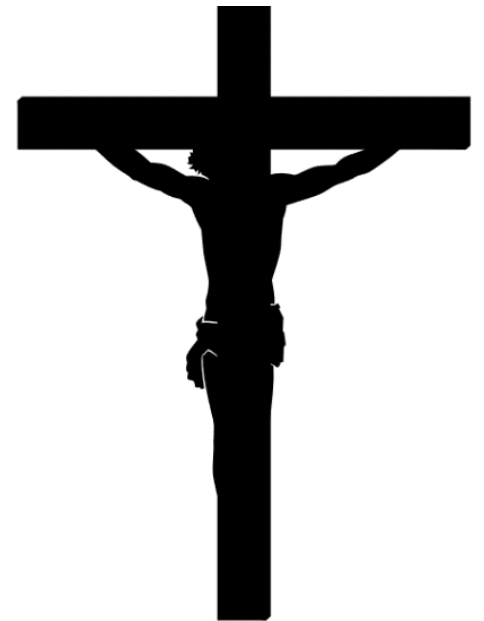
**Was denkst du?**

Wo ist er? Hier und dort. Bei uns und bei denen vor dem Tor.  
Gott ist da! Ist selbst draußen „vor dem Tor“. Weint mit den Opfern, teilt ihren Schmerz.

Es gibt keinen Ort auf dieser Erde, an dem Gott nicht ist! Doch er schleudert keine Blitze auf die Gewalttäter, lässt die Erde nicht erbeben und die Mörder nicht umkommen.

Gottes Macht zeigt sich in der Stille, in der Heilung.  
Gott ist da mitten im Leid und lässt niemanden allein. Das erkennt man nicht „mit den Augen“, davon berichten auch die Nachrichten nicht. Doch viele haben das schon erlebt:  
Gott leidet mit und lässt niemanden allein, der ihn um Hilfe anfleht.

**Was trägt Dich? Was gibt Dir Halt?**



Gläubige Menschen aller Zeiten haben sich immer wieder an das große Geschenk der Taufe geklammert. Nicht nur Martin Luther hat in Zeiten größter Not daran festgehalten:

„Ich bin getauft!“

Warum? In Zeiten größter Not sei dreierlei besonders schlimm, haben mir Menschen erzählt:

Zum einen die Einsamkeit.

Zum anderen die Angst, um das eigene Leben und das der Nächsten.

Und zum dritten das Gefühl: Ich kann nichts tun!

Die Taufe aber zeigt: Gott hat sich untrennbar mit dir verbunden. Da, wo du Angst hast um die Menschen, die du liebst, kannst du für sie beten.

Und auch wenn du meinst, nichts tun zu können, kannst du immer noch die Hände falten und Gott bitten, dir zu zeigen, was noch möglich ist.

Genau das hat auch Jesus getan in seiner größten Not als er draußen war vor dem Tor.

*Bleiben Sie behütet und gesund Ihre Pf. Lenski*





# FÜRBITTE

*In Gottes Hände sollen und dürfen wir alles ablegen.*

Ewiger Gott, du bist barmherzig und großzügig. Du schenkst uns ein Zuhause bei dir, in diesem Leben und in der zukünftigen Welt. Lass uns darauf vertrauen und lass dieses Vertrauen zu unserer Kraftquelle werden!



Wir wissen: Es ist nicht selbstverständlich, dass unsere Hände und Herzen nicht leer sind! Es ist deine Güte, die uns hoffen lässt. Dafür danken wir dir, und wir bitten dich: Hilf uns, nach deinem Willen zu leben. Lass uns auf Dich vertrauen inmitten unserer dunklen und leidensvollen Welt.

Sei bei den Menschen, die es schwer haben im Leben.

Sei bei denen, die trauern und weinen, die hungern und leiden, die Angst haben und ohne Zuhause sind.

Wir bitten dich auch: Stärke deine Kinder, Gemeinde und Kirchen überall auf der Welt, dass sie auf Dich vertrauen, dass sie die Sehnsucht nach dir wachhalten und von deiner Liebe Zeugnis geben, dass wir uns gegenseitig stärken, füreinander da sind.

Von dir, ewiger Gott, leben wir, auf dich hin strebt unser Leben. Hilf uns, darauf zu vertrauen, und schenke uns die Kraft, Boten deiner Liebe zu sein in Zeit und Ewigkeit.

Vater unser im Himmel ...

# SEGEN

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen.

Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen.

Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst,  
und dich aus der Schlinge zu ziehen.

Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.

So segne dich der gütige Gott.

Amen.

